

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befestigung.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Nr. 171

Langenschwalbach, Sonntag, 25. Juli 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme

von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und
Äßel, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter
Verwendung dieser Rohstoffe.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebertretung —
worauf auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —,
sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift,
sowie nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen
verwirkt sind, nach § 9 Ziffer 6 *) des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**)
des Preussischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. Nov.
1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorrats-
angelegenheiten vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 24. Juli 1915, mitternachts
12 Uhr, in Kraft. Sie gilt gegenüber allen im § 3 genannten
Personen, Gesellschaften usw., auch wenn deren Vorräte durch
frühere Einzelverfügung schon früher beschlagnahmt wurden.
Soweit werden die früheren Einzel Beschlagnahme Verfügungen
durch diese Bekanntmachung ersetzt. Dagegen bleiben für die
betroffenen Fabriken und Rohgummihändler bestehen:

1. die Anordnungen der seither zur Beschlagnahme er-
gangenen Rundschreiben;
2. die über die Verwendung von Rohgummi zur An-
fertigung bestimmter Waren erlassenen Verbote;
3. die Verpflichtung zur monatlichen Einreichung der Be-
stands- und Verbrauchsmeldung über Rohgummi usw.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder
Wärte ein bei der Erklärung des Belagerungszustandes oder
während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der
öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet, oder zu solcher
Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden
Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis
bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Be-
zirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während
desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur
Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift über-
tritt, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn
nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis
bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund
dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist
erteilt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vor-
sätze, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen
erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf
Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten
Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unver-
mögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

bei der Kriegs-Rohstoff Abteilung Berlin SW 48, verl.
Hedemannstr. 10, auf besonderem Formular.

Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am
24. Juli 1915 (Meldeitag), mitternachts 12 Uhr, bestehende
tatsächliche Zustand maßgebend.

b) Für die im § 3 Absatz c bezeichneten Gegenstände treten
Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder
der Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach dem
24. Juli 1915 etwa hinzukommenden Vorräte; bei den durch
§ 5 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. jedoch nur, wenn
damit die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.

d) Falls die im § 5 aufgeführten Mindestmengen am 24.
Juli 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme
für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an
welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung
Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen,
so behält die Verfügung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten
Meldeitag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend
aufgeführten Klassen in rohem, halbfertigem u. fertigem Zustand
(einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtl. Klassen vorhanden
sind), mit Ausnahme der im § 5 genannten Mindestmengen.

Klasse

Gegenstand

1. Rohkautschuk usw.

(roh und gereinigt; getrennt anzugeben).

1. Paraforten und Firß later.
2. Mittlere Kautschuksorten.
3. Geringe Kautschuksorten (wie Alake, Tjambi, Palembang u. dgl.).
4. Guttapercha.
5. Balata.
6. Mischungen, unvulkanisierte Abfälle und Reparaturplatte (getrennt anzugeben).

2. Lösungen.

7. Kautschuklösungen aus 1 bis 3.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die militärischen Beurlaubungen für die Erntearbeiten er-
folgen unter folgenden Bedingungen:

„Der Beurlaubte hat sich sofort nach Eintreffen bei dem
zuständigen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher zu mel-
den und ist ausdrücklich angewiesen, während des erteil-
ten Urlaubs die eigenen Arbeiten schnellstens zu beenden
und nach deren Fertigstellung auf Ersordern der Verwal-
tungs- oder Gemeindebehörden auch bei den Erntearbeiten
solchen fremden Grundbesitzes tatkräftig mitzuwirken, dessen
Besitzer im Felde stehen oder aus dienstlichen Gründen
nicht zur Erntearbeit beurlaubt werden konnten.“

Ich ersuche mir Anzeige zu machen, wenn Urlauber sich in
den Erntearbeiten ihres Feldes oder der Hülfeleistung lässig
zeigen. Ich werde dann die Aufhebung des Urlaubs telegraphisch
herbeiführen.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Für Zwecke des Roten Kreuzes wurden weiter gespendet von:

Lehrer Kaltwasser-Michelbach 15. Spende à 20 Mk.
(zus. 240 Mk.) 20.— Mk.

Hegemeister Sauerwein-Hohenstein	5.— "
Gemeinde Panrod für entwenbete Kirschen	3.— "
Unenannt Strinztrinitatis durch Herrn Pfr. Menke	4.10 "
Gemeinde Wisper Sammelbüchse	0.68 "
Gendarmmeriewachtmeister Lange hier	5.— "
Herrn Thewoz hier, Sanatorium	3.65 "
Wilh. Deuser-Rückershausen	5.— "
Frau Viktor Rosenthal hier	10.— "
Gemeinde Wisper Sammelbüchse	1.— "
Gemeinde Langschied durch Lehrer Hartung	8.60 "
Oberförster Aschoff Hahn	4.— "
Badeverwaltung hier Reinertrag eines Konzerts im Kurfaal am 20. Juli	526.50 "

Außerdem wurden gespendet für die Truppen im Felde (Ostarmee):

Frau Forstmeister Franz hier	10.— Mk.
Frau Steuerinspektor Wortmann hier	10.— "

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 23. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz:
J. B.: Dr. Ingenohl.

Die Wahl des Peter Schreiber 2. zu Niederjosbach zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 16. Juli 1915.

Der königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Der für Mittwoch, den 28. Juli, auf dem Furgohofe zu Braunheim vorgesehene Ziegenmarkt des Verbandes der Nass. Ziegenzüchtervereine, findet wegen des Auftretens der Maul- und Klauenseuche nicht statt.

Limburg, den 19. Juli 1915.

Der Vorsitzende
J. A.: Müller-Rögler.

Der Weltkrieg.

Die Festungen Rozan und Pultusk erobert.

Seit 14. Juli 118 000 Russen gefangen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute Nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus den gewonnenen Stellungen zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Veintray wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die in dem Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli 11. Uhr abends erwähnte über die Seille geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Armee des Generals v. Below siegte bei Schaulen (Szawle) über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampf, Marsch und Verfolgung gelang es den deutschen Truppen gestern die Russen in der Gegend

Rozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen. Der Ertrag ist seit dem Beginn dieser Operationen, dem 14. Juli, auf

27 000 Gefangene,

25 Geschütze,

40 Maschinengewehre, über

100 gefüllte, bespannte Munitionswagen

zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgerät angeworfen.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pultusk in zähem unwiderstehlichem Ansturm von den Armeen des Generals von Gallwitz erobert und der Übergang über diesen Fluß zwischen den beiden Dämmen erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli

41 000 Gefangene,

14 Geschütze,

90 Maschinengewehre genommen.

Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgerät erobert wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand. Nördlich der Pilika-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Pilika-Mündung bis Koziemce (nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgeworfen. Vor Zwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten v. Bohrsch und der Armee des Generalfeldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa

50 000 Gefangene

in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Rozan liegt 17 Km. nordnordöstlich Szadow.

* Berlin, 23. Juli. Zur Umsfassung des Brückenkopfes von Zwangorod heißt es in einem Telegramm des „Tagbl.“ aus dem R. R. Kriegspressequartier: Von der Brückenkopfstellung nach Osten sind die Russen nunmehr auf das rechte Weichselufer zurückgeworfen. Der Brückenkopf von Zwangorod auf dem linken Weichselufer ist von den Deutschen völlig eingeschlossen. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ schreiben: Von Norden, von Westen und von Süden rücken die deutschen Heere und die Armee des Erzherzogs Ferdinand mit großer Wucht, mit wahrer unwiderstehlicher Gewalt gegen die Frontsleife der russischen Befestigungen im Gouvernement Warschau heran. Je tiefer man eindringt, desto mehr wird der Tatsachenstoff der militärischen Leistungen, um so mehr erscheint das Vorbringen durch Sturm zum Sieg.

* Berlin, 23. Juli. In einem Kopenhagener Telegramm der „Tägl. Rundschau“ wird nach einem Drahtbericht aus Petersburg gemeldet, die wichtigste ernste Schlacht in Vorbereitung. Die russischen Militärkräfte betrachten den Kriegsschauplatz zwischen Weichsel und Bug als die entscheidende Schlacht des ganzen Feldzugs. In Warschau herrscht die größte Aufregung, weil die rückwärtigen Bahnverbindungen in die Innere Rußlands bedroht sind, da die Bahnen eine Gefahr für Beförderung nicht mehr übernehmen.

Berlin, 23. Juli. Bar Ueberreichung der ameri-
kanischen Note im Auswärtigen Amt gestern Abend schreibt
"Berl. Postamt": Was Form und Inhalt der Note anbe-
zogen, so läßt sich schon jetzt sagen, daß sie nicht auf den vom
amerikanischen Bureau gemeldeten Ton abgestimmt ist. Sie be-
zieht sich vielmehr in einem durchaus verbindlichen Ton, wenn
auch die Sprache ein gewisser Ernst anhaftet. Inhaltlich be-
zieht sie von neuem den amerikanischen Standpunkt und erdortert
die Punkte, die weitere Verhandlungen zwischen Berlin und
Washington in keiner Weise ausschließen. Wenn somit die
Billionen Entschädigungen wissenschaftlich erscheinen läßt
der deutsch-amerikanische Notenwechsel möglicherweise noch
eine Fortsetzung findet, so muß doch der erste Eindruck, den
aus dem Schriftstück empfängt, als wesentlich günstiger
betrachtet werden, als der den Reuter vorausgesetzt hat.

Bermischtes.

Die im Konsolidationsverfahren befindlichen
Konten des Untertauschverkehrs haben im Rechnungsjahr 1915
581 Mt. aus staatlichen und kommunalständischen Fonds als
Beihilfe zur Verfügung gestellt erhalten. Die leistungsschwache
Hettnerhain hat zur Vorkostung von Konsolidations-
ausgaben aus der ständischen Hilfskasse ein gering verzinsliches
Darlehen von 6000 Mt. erhalten.

Berlin, 23. Juli. (W.T.B. Amtlich.) Der Bundesrat
hat in seiner heutigen Sitzung den Erlaß einer Verordnung
beschlossen, welche gegen eine übertriebene Preistrei-
bung bei dem Handel mit Gegenständen des täglichen Be-
darfs, insbesondere Nahrungs- und Genussmittel aller Art, ro-
hen Naturerzeugnissen und Heiz- und Leuchtstoffen richtet. In
der Verordnung ist einmal die Möglichkeit einer Enteignung
vorgesehen für Fälle, wo jemand derartige Gegenstände zurück-
hält. Sodann ist in ihr eine Strafvorschrift enthalten gegen
jeden Erzeuger und Händler, welche für obgenannte
Gegenstände sowie für solche des Kriegsbedarfes Preise fordern,
die einen übermäßigen, durch die gesamten Verhältnisse, insbe-
sondere die Marktlage nicht gerechtfertigten Gewinn enthalten.
Ferner wird weiter bestraft, wer Vorräte solcher Art in ge-
winnlicher Absicht zurückhält, vernichtet oder andere un-
rechtmäßige Maßnahmen vornimmt. Mit dem Erlaß dieser Ver-
ordnung wird den vielfachen Wünschen aus allen Kreisen der
Bevölkerung Rechnung getragen, welche durchreisende Maß-
nahmen gegen die gewinnstrebende Preistreiberei, insbeson-
dere auf dem Lebensmittelmarkt zum Gegenstand hatten. Die
Verordnung ist deshalb vom sozialen Standpunkt besonders
zu begrüßen.

Mailand, 23. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Wie der
"Avanti" berichtet, lehnte die Kommission der Arbeiter von
Benedig, die sich nach Marseille begeben hatte, um zu unter-
suchen, ob dort Arbeitsgelegenheit für Benizianer vorhanden
sei, ununterrichteter Sache nach Benedig zurück. Die Kommission
erklärte, die Arbeiter in Marseille würden sehr gering bezahlt,
da die deutschen Gefangenen die Arbeit tun müßten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Sonntag, den 25. Juli 1915.

Nur zeitweilig wolfig, höchstens streichweise leichte Regen-
fälle, tagsüber etwas wärmer.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



GROSSE-Modenwelt

1 Mk.

Tonangebend!
Unerreicht!
Rosen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei
Johann Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"Ja, sehen Sie, das habe ich ganz vergessen", fiel Marij
aufs Höchste interessiert ein. "Aber weil Sie den Steckbrief
namennten, fiel es mir wieder ein. Sie hätten doch allen um-
genehmen Weiterungen leicht entgegen können, wenn Sie Ihren
Namen geändert hätten, warum haben Sie das nicht gethan?"
"Mein Name ist fast achthundert Jahre alt, ich änderte ihn
nicht aus Ehrfurcht vor der Geschichte dieses Namens, ich bin
stolz ein Nieneck zu sein."

"Nein, Mijnheer Woldemar, auf diese Weise entkommen
Sie mir nicht. Wenn ich einen solchen stolzen Namen durch ein
Verbrechen besetzt habe, ein Verbrechen, das mich unter ge-
wöhnlichen Umständen aus der Gesellschaft ausschließt, dann
hat die Würde und Geschichte meines Namens keinen Werth
mehr. Ich will es Ihnen besser sagen: Sie haben Ihren Namen
nicht gewechselt, weil Sie sich rein fühlen und weil Sie die feste
Ueberzeugung haben, daß diejenigen, die an Sie glauben wollen,
trotz Steckbrief und Verfolgung an Sie glauben werden. Zu
diesen gehöre ich."

Damit reichte sie ihm über das Pferd hinüber ihre Hand,
die er dankbar drückte. So sehr hatte er doch nicht den Aus-
druck seines Gesichtes in der Gewalt, daß Marij nicht in seinen
Zügen gelesen: Wort für Wort von dem, was sie gesagt habe,
sei richtig. Mit einem Male war es ihm, als ob die vorher
in Nebel schwimmende Prairie sich aufgehellt hätte, als ob die
Sonne viel strahlender am Himmel stünde wie vorher, und das
Glücksgefühl, das sich gestern seiner bemächtigt hatte, überkam
wieder seine Seele, und er hätte laut aufjubeln mögen vor
tief innerem Glück, daß dieses junge Mädchen an ihn glaubte.
Lieben nur sie und Krolifowsky ihm treu, so hatte er die Besten
für sich und konnte getrost den Vorwürfen und der Verachtung
der Anderen Stand halten. Weiter wollte er ja nichts, als daß
sie an ihn glaubte, weiter durfte er ja nichts von ihr wollen, denn
sein Herz gehörte längst einer Anderen und mußte ihr gehören,
bis es zu schlagen geendet.

Jetzt aber mußte er das in ihm tobende Gefühl auslösen
durch eine That, und indem er seinem Jafin die Sporen in
die Seiten setzte, flog er mit dem edlen Thier in rasendem
Caracho über die weite, sonnenbeglänzte Grasfläche hin, an An-
höhen hinauf und dann in das Thal hinunter, ehe Marij mit
ihrem schwerfälligen Thier ihm zu folgen vermochte.

Da entdeckte er plötzlich vor sich einen Reiter, der behag-
lich die Zügel langhängend auf einem schweren Gaul in der
Savanne ritt. Augenblicklich zügelte er sein Pferd, denn er
wußte nicht recht, ob er den Reiter überholen sollte oder nicht,
und diese Pause ermöglichte es der jungen Dame, ihr Pferd
in scharfer Gangart an das seine heranzutreiben und nun
flüsterte sie ihm leise, athemlos von dem scharfen Ritt, zu:

"Bleiben Sie zurück, Mijnheer Woldemar, dort reitet Ihr
Verhängniß!"

"Mein Verhängniß?"

"Nun ja, Mister Frank Whitney. Er hat schnell Wort ge-
halten mit seinem Besuch auf Pietersfarm, ich fürchte, daß er mir
schwere Tage bringt."

"Warum fürchten Sie?"

"Nun, haben Sie denn nicht bemerkt, aber Sie müssen es
ja bemerkt haben, was seine Frage bei Krolifowsky bedeuten
sollte? Der edle Brit will mich heirathen, und er hat meine
Familie auf seiner Seite. Sie glauben nicht, wie süß und an-
genehm er sein kann, wenn er will, dabei ist er ein wirklich
tüchtiger und überaus kluger Mann, dessen Ansichten mein Vater
der sonst die Engländer haßt, sehr schätzt, und ich weiß, daß
sowohl er als meine Mutter einer Werbung dieses rohen
Burschen mit viel Sympathie gegenüberstehen. Man wird mich
ja nicht zwingen, aber . . . unangenehm bleibt es doch. Jeden-
falls verlassen Sie mich nicht?"

"Was soll ich Ihnen helfen?"

Jetzt wandte der Reiter vor ihnen den Kopf und erkannte
an dem rothen Kleid sofort den Gegenstand seines Begehrens.
Er hielt seinen Gaul an und wartete, bis Nieneck und Marij
an seiner Seite waren; dann zog er freundlich den Gut, reichte
erst Marij, dann Nieneck die Hand und schien vollkommen
verändert zu sein gegen sein Benehmen am gestrigen Tage.

"Sagen Sie, Graf Nieneck, was ich da gestern herausge-
poltet habe, müssen Sie mir nicht nachtragen, wir sind hier
in einer Republik, sind alle frei, und ich bin durchaus nicht der
Mann, der Ihnen einen Streich, den Sie in der Leidenschaft
begangen haben, anrechnen wird. Ich höre, Sie wollen sich in
Transvaal ankaufen, vielleicht kann ich Ihnen dabei behilflich
sein. Abseits von den Bontpanbergen will der alte van Belsen
eins seiner Vorwerke "Schaapfontein" verkaufen; es ist ein
schönes und großes Gut, darauf sich ein tüchtiger Mann nicht
nur ernähren, sondern auch bereichern kann. Vielleicht finden
Sie auch Gold. Jedenfalls können Sie sich nach Norden hin bis
an die Grenze ausdehnen, da das Land überall noch billig von
der Regierung zu haben ist."

(Fortsetzung folgt.)

An die Einwohner des Untertaunuskreises.

Es gilt jetzt und vor allem nach dem Kriege, nicht nur durch Rat, sondern auch durch die Tat, den Kriegsteilnehmern, gesunden und beschädigten, den Witwen und Waisen beizustehen. Mancher landwirtschaftliche Betrieb wird notleidend geworden sein. Es werden manchen Handwerker und Kaufmann die Gläubiger drängen. In allen Fällen muß nach Möglichkeit geholfen werden, und ich bitte die Kreiseingefessenen, mitzuwirken, daß dieses Ziel erreicht und, so weit wie es geht, die wirtschaftliche Not beseitigt werden kann.

Ich weiß, daß große Mittel nicht zur Verfügung stehen, aber auch viele kleine Gaben führen uns zum Erfolg, wenn sie regelmäßig gegeben werden.

Und da bitte ich denn, dem Beispiel der großen Städte folgend, daß jeder, reich und arm, alt und jung, groß und klein, es freiwillig übernimmt, allwöchentlich einen bestimmten Betrag für diese Sammlung zurechtzulegen; auch die kleinste Spende, wöchentlich 10 Pfennig, ist herzlich willkommen.

Es wird eine Liste umgehen, in die jeder einzeichnen mag, was er wöchentlich geben will.

Um die Ausführung aber bitte ich, im Einverständnis mit den Herren Kreisschulinspektoren, die Herren Ortschulinspektoren, Herren Direktoren und die Herren Lehrer, denen durch die Schulkinder die Möglichkeit des Einsammelns gegeben ist.

Ich glaube und hoffe bestimmt und bitte dringend, daß bei dieser Sammlung für unsere engere Heimat Niemand zurücksteht, damit diese Wochensammlung eine Volksammlung eine Volksspende des Kreises für seine Krieger wird.

Langenschwalbach, den 24. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Im Laufe der nächsten Woche werden von Hilfsschwestern des hiesigen Vereinslazaretts die Zeichnungen für die Volksspende in hiesiger Stadt entgegengenommen. Die späteren wöchentlichen Erhebungen erfolgen durch Schüler.

Ich bitte, diese wichtige vaterländische Sache nach Kräften zu unterstützen. Die kleinste Gabe, wöchentlich 10 Pfg., ist willkommen.

Langenschwalbach, den 21. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das
Seifenpulver Schneekönig

in gelber oder roter Packung.
Sehr beliebt ist das

Beilchenseifenpulver Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schubpulver **Nigrin** (keine abfärbende Wassercreme) und **Schuhfett**.

Hübsche neue Heerführerplakate.

1068 Fabrikant:

Carl Gentner, Göttingen.

Ein Mädchen

für leichte Küchenarbeit sof. ges.
1173 Quistsana.

Stühle

werden geflochten, billig u. gut.
122 Seeger, Adolfsstr. 19.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten was man hat,
Nur schenken.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Juli in Rußland infolge eines Kopfschusses mein geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Menges

im Alter von 28 Jahren.

Hambach, Stringtrinitatis, den 21. Juli 1915.

Auguste Menges, geb. Bücher, u. Angehörige.
Karl Menges u. Angehörige.

1171

Ruhe sanft in fremder Erde!

Nachruf.

Am 22. Juli verschied zu Wiesbaden nach schwerem Leiden und schmerzhafter Operation der 2. Vorsitzende des evangelischen Kirchenchors,

Herr Ernst Hilge.

Derselbe hat jederzeit die Vereinsinteressen verständnis- und würdevoll zu vertreten gewußt, auch durch sein mildestes, freundliches Wesen die Liebe und Hochachtung der Mitglieder zu erwerben und bewahren verstanden. Wir werden Seiner stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Langenschwalbach den 24. Juli 1915.

Namens des Vorstandes:

1172

Boell, Dekan.

Kriegerverein

„Germania“.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Ernst Hilge versammeln sich die Mitglieder Sonntag Nachmittag um halb 4 Uhr im Gasthaus „zur Krone“. Fahne zur Stelle.

Allgem. Beteiligung bringend erwünscht
1175 Der Vorstand.

Ferkel

verkauft 1168
Heinrich Debus, Remel.

Staatl. gepr. Kindergärtnerin
f. St. in evangl. Fam.
1176 Näh. Exp.

Tüchtigen

Mühlen-Fuhrknecht
sucht 1155

J. Zimmermann,
Michelbach (Nassau).

Freiwill. Feuerwehr

Die Beerdigung unseres Kameraden Ernst Hilge findet am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. Zusammenkunft halb 4 Uhr am Stadthaus.

1174 Der Vorstand.

Jüngeres

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
1177 Deutsches Haus.

Für den Straßenbau hiesiger Klebdich wird ein tüchtiger

Schmied

sowie einige gute
Erdarbeiter
gesucht.

Aufstellungen auf Baustellen
oder bei Bauunternehmer
Kaiser, Langenschwalbach.